

A man with a beard and curly hair, wearing a blue polo shirt, a grey baseball cap, and safety glasses, is pruning a bush with reddish-brown leaves. He is using blue-handled pruning shears. The background shows a sunny day with green trees and a clear blue sky.

«De Chaib isch jetzt au verholzet!»
Stefan Hermann

Unterhaltsgärtner im Gartenbau und -unterhalt

Die Gruppe Gartenbau und -unterhalt der Lh gehört zur Abteilung «Geschützte Werkstätten» und ist in Menziken AG stationiert. Dort arbeiten 14 Klientinnen und Klienten, sie alle werden von 3 ausgebildeten Fachkräften eng begleitet. Die Haupttätigkeit des Unterhaltsgärtners besteht in der Bewirtschaftung von Gärten und Grünflächen: Bäume und Sträucher schneiden, Beete und Rabatten pflegen, Rasen mähen, jäten, diverse Aufräum- und Reinigungsarbeiten erledigen. Auch das Erkennen und Bekämpfen von Schädlingen gehört dazu. In der Werkstatt gilt es zudem, die Gerätschaften zu unterhalten. Gearbeitet wird in Gruppen von 2 bis maximal 3 Personen. Bei jedem (!) Wetter schwärmen 4 bis 5 Teams in die verschiedenen Gärten aus. Die Gruppe Gartenbau und -unterhalt zeichnet sich durch die hohe Qualität der Dienstleistung und die vielen zur Verfügung stehenden «helfenden und flinken Hände» aus. Gerade dort, wo keine Maschinen eingesetzt werden können, ist dies ein entscheidender Vorteil.

Schlüsselqualifikationen für den Beruf des Unterhaltsgärtners sind: eigenständiges Arbeiten, Fachkenntnisse und Naturverbundenheit. Speziell hervorzuheben ist hier die Sozialkompetenz. Sie fördert die gute Zusammenarbeit sowohl mit den Kunden als auch im Team. Dazu gehören eine gepflegte Erscheinung, gute Umgangsformen sowie die Fähigkeit, auf Kundenwünsche einzugehen.

Pflanzensprache

Stefan Hermann hat in seinem Leben schon mehrere Tätigkeiten ausgeübt. Begonnen hat er seine berufliche Laufbahn mit einer Anlehre als Käser. Er arbeitete zwei Jahre auf diesem Beruf, bevor er an einem anderen Ort die Tätigkeit des Bauern aufnahm und die landwirtschaftliche Schule abschloss. Nach wiederum zwei Jahren auf einem Bio-Bauernhof hat Stefan in den Gartenbau gewechselt. Was ihn schon immer ausgezeichnet hat, ist seine Selbständigkeit. «Irgendwann ist mir dann alles zu viel geworden», erklärt er und ergänzt: «Ich habe es nicht herausfordern wollen, hätte es doch in einem epileptischen Anfall enden können.» Er wechselte für einen Sommer zu einem Obstbauern und für weitere zwei Jahre zu einem anderen Bauern. «Da habe ich dann beinahe einen Epi-Anfall auf dem Traktor gemacht, und ich musste wiederum einen Schlusstrich ziehen.» Ein Angebot des Arbeitgebers, sein



Pensum zu reduzieren, hat Stefan abgelehnt. Zum ersten Mal seien die Epi-Anfälle in der «Stifti» aufgetaucht. Der Chef sei damals in den Ferien gewesen. «Ich musste nicht einmal Käsen... ich habe lediglich Milch angenommen», erinnert er sich. «Mein Ziel ist es immer gewesen, schneller zu sein. Aber ich habe es nicht erreichen können.» Stefans Anfälle waren stressbedingter Natur. Seither hat er ein feines inneres Gespür für sein Befinden: «Wenn ich nicht mehr gut schlafe und meinen eigenen Rhythmus nicht mehr finde, dann weiss ich genau, dass es Zeit ist, die Arbeitsstelle zu wechseln.»

Den Weg zum Gartenbau und -unterhalt der Lh hat Stefan über Umwege zurückgelegt. Hier hat er einen geschützten Arbeitsplatz und er fühlt sich wohl. «Ich arbeite heute 100% und kann meine Arbeit selber einteilen. Ich gehöre

zu einem der Teams, die ausschwärmen und habe da die Verantwortung, dass gut gearbeitet wird. Ich unterstütze und fördere meine Kolleginnen und Kollegen. Von mir können sie das selbständige Arbeiten und das Nachfragen lernen, wenn etwas unklar ist. Zum selbständigen Arbeiten gehört, die Arbeit zu sehen und damit zu beginnen, ohne dass ich in der Nähe bin. Die Arbeit können sie sich selber einteilen. Sie müssen schauen, ob sie damit zurechtkommen und wir müssen eventuell noch etwas anpassen.» Stefan fügt reflektiert hinzu: «Es bringt nichts, wenn man Druck macht! Wenn es mir nicht guttut, tut es den anderen auch nicht gut. Von meinem Chef erwarte ich, dass er ehrgeizig ist, meine Selbständigkeit fördert und – das spüre ich – das Beste aus einer Situation macht.»

Ganz wichtig ist es für Stefan, dass sie im Team und mit dem Kunden gemeinsam den Tagesab-

lauf besprechen. Zudem legt er grossen Wert auf sauberes Auftreten, das heisst auch, zeigen zu können, woher man kommt. Der Kunde soll auch in Zukunft mit der Lh zusammenarbeiten wollen. Welche Arbeiten führt Stefan eigentlich am liebsten aus? «Schneiden. Ich gehöre zu den wenigen, die mit den Pflanzen kommunizieren können. Wenn ich an einen Baum gerate und denke «de Chaib isch jetzt au verholzet», suche ich das Gespräch, es macht «klick» und ich weiss genau, wie ich ihn schneiden muss.»

Auf die Frage nach seinen Zukunftsplänen antwortet Stefan: «Was ich in zehn Jahren mache, kann ich im Moment nicht sagen. Bei mir ist es so: Wenn ich merke, es stimmt etwas nicht, werde ich ziemlich sicher wechseln. Bis jetzt bin ich sehr zufrieden und merke nichts Negatives. Es wäre schön, wenn ich dann noch da wäre!«



Stefan Hermann und rund 240 weiteren Personen mit Unterstützungsbedarf bietet die Stiftung Lebenshilfe eine bedarfsgerechte Begleitung in allen Lebensbereichen.

Ihre Spende ist eine wertvolle Unterstützung bei dieser Aufgabe.
Vielen herzlichen Dank.



Stiftung Lebenshilfe | Unternehmen mit sozialem Auftrag
Bildung, Arbeit, Wohnen für Jugendliche und Erwachsene

Saalbaustrasse 9 | Postfach | 5734 Reinach AG
stiftung-lebenshilfe.ch | Konto PC 50-15635-8
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8

